

martyrum sincera et selecta, Paris. 1689, und öfter, in handlicher Ausgabe Regensburg 1859. Ruinart vereinte in dieser Sammlung alles, was aus der großen Masse der Martyreracten als kritisch zuverlässig sich aussondern ließ. Von den ursprünglichen Martyreracten sind nämlich die meisten in späterer Zeit in einer Weise überarbeitet und entstellt worden, daß sie als Geschichtsquellen im Einzelnen kaum in Betracht kommen. Deshalb zogen protestantische Kritiker, besonders der ältere Dobswell, mit diesen Acten auch die Existenz einer größern Zahl christlicher Martyrer in Zweifel. Ruinart widerlegte zunächst in seiner Vorrede, welche von de Rossi als „classisch“ bezeichnet wird (s. Bullettino di archeol. crist., Roma 1878, 95), Dobswells Aufstellungen. Die von ihm gebotene Sammlung aber ist so vollständig, daß bisher nur Ein von ihm übersehenes ächtes Stück nachgewiesen wurde (die Acta der hl. Karpos, Pappulos und Agathonice; vgl. Revue archéol., nouv. sér. XLII [1881], 348 ss.), und das Werk von Le Blant (Les actes des martyrs, Paris 1882), welches sich als Supplément aux Acta sincera de Dom Ruinart bezeichnet, konnte aus den von Ruinart bei Seite gelassenen Stücken nur einzelne ächte Züge heraussuchen. Weiter gab Ruinart die Historia persecutionis Vandalicae des Victor von Vita mit einigen anderen Stücken und eine Abhandlung über die Vandalenverfolgung (Paris 1694. 1787; Benedig 1782; bei Migne, PP. lat. LVIII, 359—434) heraus. Seine Ausgabe des Gregor von Tours und Fredegars erschien Paris 1699 (bei Migne, PP. lat. LXXXI). Sodann finden sich in den Ouvrages posthumes de Dom J. Mabillon et de Dom Th. Ruinart, Paris 1724, von Ruinart eine Schrift über das Pallium, der Aufsatz Iter literarium in Alsatiam et Lotharingiam und das Leben Papst Urbans II. (Abdruck bei Migne, PP. lat. CLI, 9 sqq.). Endlich verfaßte er noch eine Biographie Mabillons, eine Streitschrift gegen Sermon S. J. für Mabillons Diplomats und eine Apologie der Sendung des hl. Mauritius nach Frankreich. (Vgl. [Tassin,] Histoire littéraire de la Congrégation de St-Maur, Bruxelles 1770, 273—283; de Lama, Bibliothèque des Écrivains de la Congrégation de St-Maur, Munich-Paris 1882, n. 190. 196—204. 415; H. Jadart, Dom Thierry Ruinart. Notice suivie de documents inédits..., Paris 1886; Le même, Correspondance de Richard Aug. de la Haye 1697—1708, Paris 1889; J. B. Vanel, Les Bénédictins de Saint-Germain-des-Prés et les Savants Lyonnais, Lyon 1894, 68—90. 126. 134.) [Kneiler S. J.]

Ruiz de Montoya, Didacus, S. J., einer der berühmtesten und besten Commentatoren des hl. Thomas von Aquin unter den Jesuiten, war zu Sevilla 1562 geboren und zeichnete sich von Jugend an in allen Tugenden herart aus, daß man von ihm sagte, er schmehe nicht in Adam ge-

sündigt zu haben. Denselben Eifer bewies er als Ordensmann im Streben nach der religiösen Vollkommenheit und in einer wahrhaft heroischen Geduld bei seiner letzten, lang dauernden Krankheit, die ihn im J. 1632 in die Ewigkeit hinüberführte. Als Gelehrter wurde Ruiz allgemein, nicht nur von seinen Ordensgenossen, auf's Höchste geschätzt, besonders wegen seiner Kenntnisse in der Moral. Es kam ihm in dieser Beziehung neben seinem Talente vor Allem die äußerste Gewissenhaftigkeit in der Benutzung seiner Zeit zu statten, womit er zugleich immer das Bestreben verband, die vorgetragenen Lehren für das Leben fruchtbar zu machen. In solcher Weise trug er 20 Jahre lang zu Cordoba und Sevilla Dogmatik vor, nachdem er vorher kurze Zeit Moraltheologie und (zu Granada) Philosophie gelehrt hatte. Die letzten Jahre seines Lebens hatte er sich von der Lehrthätigkeit zurückgezogen und ganz dem privaten Studium gewidmet, als dessen Früchte eine Reihe von Werken vorliegt. Von den gedruckten seien genannt die Commentaria ac disputationes zur 1. p. S. Thomae De Trinitate, Lugd. 1625; zu den Qu. 23 et 24 ex 1. p. S. Thom. De praedestinatione ac reprobatione, Lugd. 1628; zu den Qu. 14—24 des 1. Theils des hl. Thomas De scientia, de ideis, de veritate ac de vita Dei, Lutet.-Paris. 1629 u. f. w.; von den ungedruckten die Schrift De auxiliis divinae gratiae, 2 voll., und die unvollendete De angelis. Einen Catechismus pro instituendis rudibus, praesertim Aethiopicibus, ad Baptismum, durch den Ruiz die Ursache von 100 000 Reherbefehrungen geworden sein soll, ließ der Bischof Reynosus von Cordoba zwischen 1597 und 1601 zum Drucke fördern. (Vgl. Nic. Antonio, Biblioth. hisp. nova I, Matriti 1683, 311; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 265 sq.; de Backer, Biblioth., n. 6d. par Sommervogel VII [1896], 323 s.) [A. Esser.]

Ruma (רומא), im A. E. ein Städtchen in der Nähe von Sichern (4 Rdn. 23, 36), wofür der hebräische Text Richt. 9, 41 Aruma (רומא) und Jos. 15, 52 offenbar fehlerhaft Duma (דומא, LXX Ρουμα, Lag.) hat. Hieronymus schreibt (bei Lagarde, Onomastica sacra, 2. ed., 146, 24) Ruma, quae et Arima, ubi sedit Abimelech, sicut in libro iudicum scriptum est. quae nunc adpellatur Remfithis. est autem in finibus Diospoleos et a plerisque Arimathaea nunc dicitur. [Kaulen.]

Rumänien, Königreich, vormalig bekannt unter dem Namen der Donaufürstenthümer Moldau und Walachei, war in den ältesten Zeiten, wie die Ufergebiete der untern Donau überhaupt, von dem thracischen Volke der Geten oder Dacien, im östlichen Theile zeitweilig auch von Scythen bewohnt. Als Kaiser Trajan in den Jahren 101 bis 106 Dacien dem römischen Reiche unterworfen hatte, verpflanzte er dahin zahlreiche Colonisten aus dem römischen Reiche. Indem die thracisch-feltischen Bewohner die Sprache der römischen Be-